

Monats-Beilage: **Hachenburger Tageblatt.** Wochen-Beilage:
für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau. .: Illustriertes Sonntagsblatt. :.
Verantwortlicher Redakteur: Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.
R. Kirchhübel, Hachenburg. Druck und Verlag:
Th. Kirchhübel, Hachenburg.

Die Potsdamer Kaiserbegegnung. Politische Rundschau. Besuche am Hofe des Sultans sah ich einen deutschen General, der von einer größeren Anzahl türkischer Generale

Das eingeweihten Kreisen schon seit längerer Zeit
Geheimnis mehr war, wird jetzt amtlich mitgeteilt:
Vernehmung zwischen dem Deutschen Kaiser und dem

vor sich hilt, weilgen in allen Einzelheiten bekennt,
Vorgeschichte, und es erscheint nützlich, sie zur all-
gemeinen Kenntnis zu bringen. Man erinnert sich, daß

Seine, um allen anstehenden Beobachtungen zu
 sah diese Begegnung zwar von einem der beiden
 en Monarchen angeregt, daß dieser Eine aber nicht

Die Legende, der Wundstich nach der Begegnung mit
 Deutschen Krieger ausgegangen, ließ sich dann nicht
 mehr erhalten, sondern man konnte auch die

Daß die Barin krank wurde und die Reih
Denen aufgeschoben werden mußte. Damit wa

setzung, dem Barenbesuch beim Kaiser das Geprag
seinen Höflichkeitsabstechers zu geben, endgültig ge

der Zar das angeregt hatte. Und gleichzeitig
russischen Hofe mitgeteilt worden, daß Botschafter
als der gesamte Ort erscheine. Wenn der

+ Im Reichsamt des Innern werden in der zweiten Hälfte dieses Monats Beratungen zwischen Vertretern der Reichsregierung und der größeren Bundesstaaten unter

Zugewandten legen an den maßgebenden Stellen die Anschauungen über die sachliche Notwendigkeit einer solchen Anstalt auch noch erheblich auseinander. Die Anregung

wirkung für diesen Zweck auch künftig nicht verlagert wird."

stehen. Die werden die Feststellung in den allermeisten Fällen durch Beistagen der Kinder schnell und sicher zu treffen in der Lage sein. Sie haben ihre Feststellungen in

erbietenden Beamten, soweit irgend angängig, die erforderliche Dienst erleichterung zu gewähren.

gemessene gesteigert werden können. Die Anträge der Sozialdemokraten werden schließlich abgelehnt und der Abschluß über das Heilverfahren, §§ 1253 bis 1257, nach

werden sich im nächsten Frühjahre ins Privatleben zurück-

Türkei macht den Franzosen beim Eintritt in den Balkan die Zunahme dieses Einflusses beklemmten Verlaufs wie folgt gelt: Beim

seine Zuhörer respektvoll, wie wohldisziplinierte Soldaten, lauschten ...

früheren Präsidenten Castro gehören, sind entkommen. Man befürchtet den Ausbruch schwerer revolutionärer

Aus In- und Ausland.
Berlin, 10. Okt. Gestern fanden hier anlässlich der
Wochensitzung des Vereins 21 Besprechungsversammlungen statt, die

Leipzig, 10. Okt. Der sächsische freikonservative Landtagsabgeordnete Duerr in Galschwitz hat sich in einem Anfall von Schmermut durch einen Revolverchuß getödet.

Konstantinopel, 10. Okt. Aus Anlaß des Beiramfestes hat der Sultan etwa 70 wegen der Gemeinheit in Adana Verurteilte begnadet.

Soziales Leben.

noch kein voller Friede in der Weltindustrie eingetreten, so
die ausländigen Arbeiter am 10. d. M. teilweise, trotz der
vorhergegangenen Vereinbarung, ihren Arbeitsstätten fern

Verein für das Fortbildungsschulwesen erkennt die 25jährige
erfolgreiche Wirksamkeit des preussischen Handelsministeriums
für die Entwicklung des gewerblichen und kaufmännischen

zusammenhang des Fortbildungsschulunterrichts mit den all-
gemeinen Gewerbebeförderungsbestrebungen hält der Deutsche
Verein in Übereinstimmung mit den Beschlüssen des

kulturellen Schäden. Er forderte die Einschränkung des Volgangmie, soweit das möglich ist, und bezeichnete als ihre schädlichen Wirkungen folgende: 1. Die Zerrüttung jeder

für Flugtechnik in der Sportkommission. Als Ort für die nächste Tagung wurde Breslau bestimmt.

Die neue Lage in Portugal.

Von Lissabon aus wird fortgesetzt berichtet, daß man sich mit der neuen Lage der Dinge überall in Portugal einverstanden erklärt hat und eine Gegenbewegung sehr wenig Aussicht auf Erfolg haben würde. Am Sonntag, den 4. d. M., war ganz Lissabon mit Fahnen geschmückt. Die Straßen waren so voll berichtet, von einer dicht gedrängten Menschenmenge erfüllt, die sich nach dem Stadthaus bewegte, wo die Leichen des Admirals Reis und des Dr. Bombarda (der beiden ermordeten Revolutionsführer) aufgebahrt waren. Die Minister, die ebenfalls im Stadthaus erschienen, wurden lebhaft begrüßt.

Kampf gegen die Mönche.

Offenbar außerordentlich rigoros geht das neue Regime gegen die Mönche und Klöster vor, wenn alles wahr ist, was in dieser Beziehung bekannt wird. Hier zu Schiff in Cadix eingetroffene spanische Mönche, die aus Lissabon geflohen sind, berichten hierüber krasse Dinge. Ihrer Behauptung nach sind am vorigen Mittwoch in Lissabon 31 Mönche getötet worden. Die Klosterbrüder erzählen weiter, wie die siegreichen Aufständischen auch ein Nonnenkloster attackiert hätten. Es wäre dabei sicherlich zu den abschrecklichsten Gewalttaten gekommen, hätte nicht ein mutiger Spanier die wütende Menge zur Besinnung gebracht, indem er sie aufforderte, den Sieg der Republik nicht mit solchen Verbrechen zu besudeln. Die Haltung der Menge war verärgert, daß eine Nonne vor Schreck starb. — Von republikanisch-offiziöser Seite wird zugegeben, daß die Ausweisung der Mönche und der Ordensfrauen allerorts begonnen hat. Die in den städtischen Erziehungsanstalten untergebrachten Kinder sind den Eltern zurückgegeben worden. Unter den Ausgewiesenen befindet sich Kardinal Retto, ein Franziskaner. Der Erzbischof von Beja hat bereits das Land verlassen.

Von der Königsfamilie.

König Manuel und die Königin-Mutter Amalie befinden sich noch auf Gibraltars. Am Sonntag besuchte die königliche Familie die dortige Hauptkirche. — Die königliche Yacht „Amalie“, auf der die Flucht bewerkstelligt wurde, ist inzwischen wieder nach Lissabon zurückgekehrt. Die Matrosen nahmen bei der Abfahrt von Gibraltars rührenden Abschied und küßten der Königin-Mutter die Hände. Königin Amalie und ihr Sohn weinten laut. — Übrigens heißt es, die königliche Familie sei vollständig ohne Mittel aus Portugal geflüchtet. Der König besitze gar kein Vermögen und sei auf die Güte seiner Mutter, die als Prinzessin von Orléans über einen großen Reichtum verfügt, angewiesen. Die Großmutter des Königs, Maria Pia, habe zahlreiche Schulden. Ihr Schatz sei in einem Bankhaus verpfändet. Der Herzog von Oporto, der Onkel des Königs, ist vielleicht der ärmste unter den modernen Prinzen. Als er das Schiff bestieg, zeigte er angeblich seiner Begleitung zwei Hundertfrankstücke mit den Worten: „Das ist alles, was ich aus Portugal mitnehme und was ich besitze.“ — Ferner heißt es in einer neuerlichen Meldung aus Gibraltars:

Der italienische Kreuzer „Regina Elena“ ist hier eingetroffen und wird die Königin Maria Pia und den Herzog von Oporto an Bord nehmen, um sie nach Italien zu bringen. König Manuel und Königin Amalie haben sich entschlossen, nach England zu gehen.

Eine „sensationelle Enthüllung“.

Ein Madrider Blatt bringt Mitteilungen über einen von der früheren Regierung geplanten Staatsstreik. Danach wurde in dem Bureau des früheren Ministerpräsidenten ein von dem König Manuel bereits unterzeichnetes Dokument gefunden, wonach am 10. Oktober die Cortes gewaltsam geschlossen, die Verfassung suspendiert und das Land bis zur Wiederherstellung der Ruhe unter die Herrschaft einer Militärdiktatur des Generals Pedro Costa gestellt werden sollte. Das sensationelle Dokument soll zur Rechtfertigung des Vorgehens der Republikaner veröffentlicht werden.

Getrennte Herzen.

Original-Roman von C. Matthias.

5 Nachdruck verboten.

„Selbstredend, es ist ja nicht Neugierde, welche mich zwingt, dieses Thema zu berühren, sondern die weltbekannte Tatsache, daß, wie eine gezwungene Trennung den Geist umdüstert, plötzliches Wiederfinden viel, manchmal Alles zur Heilung beitragen kann.“

Der Arzt fuhr fort: „So würde ich, nachdem eine rationelle Kur sich erfolglos erwiesen hätte, eine Wiedervereinigung der Getrennten zur Rettung Ihrer Tochter in's Auge fassen.“

„Nimmermehr“, rief der Vater aufspringend. „Ich schließe dieses Mittel prinzipiell aus. Eher will ich meine Tochter auf immer ihres Verstandes beraubt wissen, bevor ich auch nur in ein flüchtiges Wiedersehen der Beiden willige.“

„Ich beuge mich Ihrem Willen und werde alle meine Erfahrungen und meine ganze Kunst anwenden, um auch ohne das von Ihnen verworfene Mittel unser Ziel, die baldige Heilung, zu erreichen. Die Bereitwilligkeit, mit welcher die Patientin sich dem Einflusse meiner Frau unterworfen hat, berechtigt mich zu den schönsten Hoffnungen. Lassen Sie sie unbesorgt bei uns. Sie wird kaum nach Hause verlangen, höchstens nach dem Knaben und erforderlichen Falls.“

„Das Kind ist, wie ich Ihnen schon bemerkte, in Pension bei einem strengen, gottesfürchtigen Manne. Ich würde es ungern aus seinem Lehrgange herausreißen, auch dürfte eine Zusammenkunft mit seiner Mutter in ihrer jetzigen Verfassung unangenehme Eindrücke bei ihm hinterlassen“, bemerkte der Regierungsrat.

„Ich dachte nur an den äußersten Notfall, wenn die nervöse Reizbarkeit der Kranken zunehmen sollte. Jetzt bin ich informiert und hoffentlich bald im Stande, Ihnen die besten Nachrichten zukommen zu lassen.“

„Das wolle Gott! Soll ich meiner Tochter Kleider,

Die Mächte und die Republik.

Der deutsche Gesandte in Portugal Freiherr von Bodmann, der zurzeit auf Urlaub in Deutschland weilte, erhielt vom Auswärtigen Amt zu Berlin Anweisung, sich möglichst schnell auf seinen Posten zu begeben. Der Gesandte ist beauftragt, mit der provisorischen Regierung in Lissabon zur Wahrung der deutschen Interessen und zur Friedung der laufenden Geschäfte halbamtlich in Verbindung zu treten. Als eine Anerkennung der neuen Republik durch die deutsche Regierung ist dieser Akt nicht zu betrachten. Die anderen Regierungen haben ihren diplomatischen Vertretern in Lissabon gleiche Instruktionen erteilt. — Vor einigen Tagen wurden verchiedentlich Auerungen des Staatssekretärs von Riederer über Portugal mitgeteilt, die dieser angeblich bei einem Dinner in Bukarest getan haben sollte. Offiziös wird festgestellt, daß Herr von Riederer keinerlei Auerungen getan habe, und daß die betreffenden Meldungen auf Erfindung beruhen.

Deutsches Eigentum in Lissabon.

Bei den Lissaboner Unruhen ist deutsches Eigentum nicht zu Schaden gekommen, wenigstens ist bis jetzt noch kein Fall von Beschädigung deutschen Eigentums bekannt geworden. Ein deutscher Kaufmann namens Kutenberg und seine Frau sind leicht verletzt worden. Das ist der einzige Fall einer Verletzung. Angesichts der Umstände muß dies als ein Glück bezeichnet werden. Es hätte leicht zu schweren Schädigungen der Deutschen und anderen Fremden kommen können, wenn die Fremden nicht noch Zeit gefunden hätten, sich im kritischen Moment aus dem Bereich der Kämpfe zu entfernen.

Lokales und Provinzielles.

Werkblatt für den 12. Oktober.

Sonnenaufgang	6 ³⁰	Mondaufgang	8 ³⁰
Sonnenuntergang	5 ¹⁵	Monduntergang	10 ⁴⁵

1492 Kolumbus landet auf Guanahani, der heutigen Watlingsinsel. — 1842 Philosoph Eduard Bleiblerer in Stetten bei Mannheim geb. — 1855 Musikdirektor Arthur Nikisch in Szentmiklos (Ungarn) geb. — 1892 Staatsmann Lothar Bucher in Ellor (Grafen See) gest. — 1896 Komponist Anton Bruckner in Wien gest. — 1899 Beginn des Burenkrieges. — 1908 Schwedischer Schriftsteller Alfred Hedensterna in Stockholm gest.

Bergmannsdeutsch IV.

Die Bergmannssprache kennt für Richtung, Lage und Beschaffenheit der einzelnen Lagerstätten, besonders der Erzgänge, eine Fülle von Ausdrücken. Zunächst unterscheidet man bei jeder Lagerstätte ihr Streichen und Fallen. Unter jenem versteht man die Richtung ihrer Längenausdehnung in bezug auf die Himmelsgegend, unter diesem ihre Neigung gegen den Gesichtskreis, den Horizont. Die Lagerstätten können nun aber wieder (in bezug auf das Fallen der sie umgebenden Schichten oder in bezug auf ihre Hauptfallrichtung) recht (rechtsinnig, rechtsinnig) fallen. Der eine Gang fährt gestreift durchs Gestein d. h. er streicht ruhig weiter fort; ein anderer dagegen ist motzig (= eigensinnig), er führt einen kurzen Strich, er schneidet, stößt oder steht ab — dagegen heißt es: er stößt, steht, beißt, streicht aus im Sinne von: er geht aus, er tritt an der Oberfläche hervor. Ein dritter Gang beschreitet plötzlich ein anderes Gefälle, d. h. er verändert die Richtung seines Streichens. Die Gänge winden, stürzen, schlingen sich, werfen Haken (wie der vom Jäger verfolgte Hase), ja sie stellen sich auf den Kopf und kippen um; man spricht dabei auch allgemein von Verwerfungen, Ueberstrebungen u. dgl. Andere Gänge kreuzen sich, oder sie gatten, rammeln, orten sich, fallen einander zu, d. h. sie vereinigen sich dauernd miteinander; oder endlich: sie schleppen sich, d. h. sie vereinigen sich nur vorübergehend, um sich dann wieder zu trennen. Gänge, die breiter, stärker, mächtiger werden, tun sich auf, ermächtigen sich, bauchen sich auf,

Gerätschaften, Handarbeiten und dergleichen herleiden?“ fragte der Geheimrat.

„Vor der Hand nur das Notwendigste, Wäsche, einige möglichst dunkle Gewänder, später werde ich um dieses und jenes bitten, woran ihr Herz hängt. Die Kranken pflegen solche Wünsche von selbst zu äußern, es ist ein erfreuliches Zeichen der schwindenden Gleichgültigkeit, des zurückkehrenden Bewußtseins. Vor der Hand muß Alles ferngehalten werden, was sie an den erlittenen Verlust erinnert.“

„Von Zeit zu Zeit darf ich doch vorsprechen, um mich nach meinem Kinde zu erkundigen, es zu sehen?“

„Täglich, wie es Ihnen beliebt, Herr Geheimrat. Doch gestatten Sie mir, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß ich ein Gespräch mit der Patientin, um einen Rückfall zu vermeiden, vor Monatsfrist nicht zugeben kann.“

„Ich muß mir die Bedingung gefallen lassen, wie wohl sie mich tief schmerzt. Dagegen erwarte ich, sofort telephonisch benachrichtigt zu werden, wenn sich mit ihr irgend etwas Auffälliges in gutem oder bösem Sinne ereignen sollte.“

Der Arzt versprach es. Nach einigen geschäftlichen Abmachungen, wozu die Vorauszahlung für Pension und Kur gehörte, begleitete er den Geheimen Regierungsrat bis zur Türe hinaus.

Dieser stieg in den Wagen und bedeutete dem Kutscher, nach der Stadt zu fahren.

Josef zögerte eine Weile. Er konnte nicht begreifen, daß er ohne die verehrte Herrin nach der Stadt zurückkehren sollte.

„Was hat die in dem unheimlichen Hause zu tun,“ dachte er.

„Nun wird es, was zauderst Du, Alter,“ rief Herr von Wartenberg ärgerlich zum Schläge hinaus. „Ich habe Eile!“

„Ja so,“ meinte der Kutscher kopfschüttelnd. „Das ist ja ne neue nette Ueberraschung.“

Ärgerlich schlug er auf die Pferde, daß diese den Wagen donnernd über das holprige Pflaster rissen.

oder werfen (machen, schlagen) einen Bauch; im umkehrten Falle aber verschwächen oder verdrücken. —
Zunahme (Zunahme).

§ Postalisches. Zu der jetzigen Zeit, wo junge Leute zum Militär einrücken, ist es angebracht, die Soldaten zu richtenden Postsendungen aufmerksam zu machen. Briefe an die Soldaten bis zum Gewicht von 60 Gramm portofrei, wenn sie den Vermerk „Soldatenbrief, eigene Angelegenheiten des Empfängers“ tragen. Briefe von den Soldaten sind portopflichtig, und man vergesse deshalb nicht, man an einen Soldaten schreibt und von diesem Antwort erhalten will, eine Freimarke in den Brief legen. Es klingt ja sonderbar, daß der arme Soldat seine Briefe frankieren muß, während derjenige, derjenige, die an ihn schreibt, frei ausgeht. Aber es ist nicht anders wegen der Kontrolle, und man kann in der angeordneten Weise helfen. Postanweisungen, die Soldaten kosten bis zum Betrage von 15 Mark 10 Pfg. Porto, sie müssen aber ebenfalls den Vermerk „Soldatenbrief, eigene Angelegenheiten des Empfängers“ tragen. Der gleiche Vermerk auf Paketen und adreßiert ermäßigt das Porto für Pakete an Soldaten bis zum Gewicht von 3 Kilogramm auf 20 Pfg. Rückfracht auf die Entfernung; es kosten also 6 Pfg. selbst nach Remel 20 Pfg. Postsendungen an Empfänger haben keine Portovergünstigung.

Sachsenburg, 11. Oktober. Ueber die wirtschaftliche Erschließung des Westerwaldes wird dem „Wiesbadener Anzeiger“ folgendes geschrieben: Der Erschließung des Westerwaldes durch neue Eisenbahnlinien widmet die hiesige hessische Eisenbahnverwaltung seit einiger Zeit ganz besonderes Interesse. Von nassauischen Gebieten war der Westerwald etwas abseits vom Verkehr geblieben, und so kam es, daß die wirtschaftliche Entwicklung dort weit langsamer ging als in anderen großem Verkehr nähergebrachten Gegenden des Regens gebirgs Wiesbaden. Von den Eisenbahnlinien, die bestimmt sind, die Produkte des Westerwaldes nach den großen rechtsrheinischen Eisenbahnlinien und an den Rhein zu bringen, ist eine der wichtigsten die Siershahn-Engers, die auch den Anschluß an den Rhein vermittelt. Der sich fortgesetzt steigernde Verkehr dieser Linie, die bisher eingleisig ist, legte der Eisenbahnverwaltung den Gedanken an einen zweigleisigen Ausbau nahe. Es stellte sich aber bei genauer Prüfung der Sachlage heraus, daß die Schaffung einer Zweigleisbahnlinie und zwar von Siershahn durch das Westerwald nach Neuwied, den Interessen der Gegend noch weit mehr derlicher sein würde. Auf Veranlassung des Eisenbahnministers der die wirtschaftlichen Verhältnisse des Westerwaldes einer eingehenden Prüfung unterzogen hat, wurde die Eisenbahndirektion Frankfurt mit den Vorarbeiten für diese Eisenbahnstrecke begonnen, deren Bedeutung für den Westerwald eine sehr große ist. Im nassauischen Saartal erhält auf diese Weise eine Reihe von Gemeinden Bahnverbindung. Es wird von der Eisenbahn über Hadamar und Montabaur eine neue für den Personenverkehr gleich wichtige Verbindung zum Rhein geschaffen, die um so wertvoller ist, als Stadt Neuwied, sobald die Bahnlinie zustande kommt, die Absicht hat, ihren Hafen erheblich zu erweitern, würde die Möglichkeit ergeben, die Erzgrube des Westerwaldes Industrie bequemer als bisher mit dem Rheindampfern befördern zu können. Von diesem Standpunkt aus betrachtet, wird denn auch die Absicht

In diesem Augenblicke ereignete sich im Familienmer des Arztes eine erschütternde Szene.

Carola, welche der Doktorin in dieses Gemach gekommen war und dort das Treiben zweier lieblicher, blondger Knaben mit trübem Lächeln beobachtet hatte, vernahm das Rollen des abfahrenden Wagens. Mit einem Mal den Sprunghoch stand sie am Fenster und erkannte das hineilende Gefährt.

„Er entführt meine kleine Rafaela, er will sie wie er Edmund umgebracht hat,“ schrie sie mit geklammelter Stimme und riß das Fenster auf, um hinauszufliehen.

So plötzlich auch der Anfall gekommen, hatte die Doktorin doch keinen Augenblick die Geistesgegenwart verloren. Blüßschnell umspannte sie die Gestalt der Frau mit ihren Armen und riß sie in das Zimmer zurück.

Aber nicht wie beim Selbstmordversuch auf der Straße beugte sich die Wahnsinnige der Autorität. Ihr geklammertes Geschrei rief eine Wärterin, Katharina herbei, sie half nach derselben, als diese Hand anlegen wollte. Der Kraftanstrengung beider Frauen gelang es, die Wütende zu bändigen.

Die Knaben hatten zitternd das Zimmer verlassen. Die Wärterin preßte die Hände der Tobenden zusammen und zwang sie in einen Sessel.

„Schämen Sie sich, anständige Frau,“ rief die Doktorin in strengem, hartem Tone. „Soll ich einen Anfall in unserem stillen Hause voller Kranken. Was soll Herr Vater davon denken?“

„Er raubte mir Rafaela, er riß mir das Herz aus der Brust! Er nahm mir Edmund und Kurt. Alles, was geliebte der Rasenden Stimme, die sich gewaltig von den Griffen der Wärterin zu befreien suchte.“

„Rafaela war nicht hier, beruhigen Sie sich!“ „Ich will zu Rafaela! Lassen Sie mich. Ich rühre mich nicht. Zu Hilfe, Edmund, rette mich. Rette mich doch bei!“

Da öffnete sich die Türe. Der Doktor trat ein.

„Ruhe,“ befahl er mit gewaltiger Stimme. „Sie die Dame los, Katharina. Sie wird vernünftig sein.“

Verwaltung, die erwähnte Strecke zu bauen, in Kreisen der Westerwaldbewohner mit Freuden

Westerwald, 10. Oktober. Die Obsterte in Jahre ist auf dem Westerwald eine außerordent- Das Kernobst ist fast überall vorzüglich ge- besonders Äpfel. Um besseren Absatz zu erzielen, in verschiedenen Orten besondere Obstmärkte ab- an denen die Obstzüchter ihre Erträge gut an bringen können. Auf den ersten Obstmärkten, Limburg, Montabaur, Hachenburg usw. Angebot noch gering, was wohl auf die noch der Ernte, sowie die nötigen Feldarbeiten zur zurechtzuführen sein dürfte. Die bis Obstpreise sind ganz annehmbar. Die Sorten Äpfel wurden mit 8 bis 12 Mk. für verkauft, während geringere Sorten durch für 5 Mk. zu haben sind. Auch an besonders Früchten fehlt es dies Jahr nicht. So erntete in Hundsangen in seinem Garten von Spalierobstbaum Schöner von Boskop-Apfel im Gewicht von 476 Gramm. Andere Sorten Früchte im Gewicht von 300 bis 400 Gramm.

Oberbrechen, 9. Oktober. Vergangene Nacht wurde die beim Bahnhof gelegenen Kasseisenhalle ein Einbruch verübt. Die Diebe erbrachen eine auf der Bahnseite und die gegenüberliegende der Hinterseite und drangen dann ins Schreib ein, wo sie alles durcheinander warfen, den mit den Füßen nach oben stellten und den etwa 12 Zentner schweren feuersicheren Geldschrank mit der Tür des Schranke. Der innere sogenannte den Zentralschloß, eine Stahlplatte, widerstand der Schloß- Der von Diebich herbeigeholte Polizeihund führte nach Bahnhof Oberbrechen und legte anderen dem Villerichalter nieder. Hier soll einer der mit dem Zuge 8.21 Uhr eine Fahrkarte nach in, gelöst haben. Aus der verschlossenen Tische nach, welche sich leichter öffnen ließ, erbeuteten die an den etwa 350 Mk.

Wiesbaden, 10. Oktober. Die Handwerkskammer zu hat 500 Mk. zur Unterstützung geeigneter der für den Besuch der Brüsseler Weltausstellung. Ebenso hat der Regierungspräsident 300 Mk. Es stehen also 800 Mk. zur Verfügung. Da- 8 Handwerker mit je 100 Mk. Beihilfe ent- werden. Die Auswahl soll so geschehen, daß je Wiesbaden und Frankfurt a. M. und 4 aus übrigen Teil des Regierungsbezirks Wiesbaden werden. Anmeldungen sind binnen längstens an die Handwerkskammer Wiesbaden zu - Am 4. November findet eine Vollversamm- der Handwerkskammer für den Reg.-Bezirk Wies- in Wiesbaden statt.

Kurze Nachrichten.

Telegraphenanstalten mit öffentlichen Fernsprechstellen in Dahlen (Westerwald), Dombach, Eisen, Giffshausen, Forstgebüttel, Forsthaus Waldmar, Forsthaus Taunus, Jügelbach, Klingelbach, Pipporn, Mittel- (Unterhahndorf), Nauort (Unterhahndorf), Ransel, Ripp- (Westerwald), Westerfeld (Kreis Uffingen), Wirtshaus, Rotes in Rönigstein. — Oberlandesgerichtspräsident Dr. Hagans ist um seine Pensionierung per 1. Dezember ein- — An einer scharfen Kurve wurde in Camberg i. L. ein fahrendes Landwirt Wilh. Mohr infolge der Pferde vom Wagen geschleudert und am unteren Fuß- verletzten. Außerdem trug er eine schwere Kopfverletzung. Der Zustand des Verunglückten ist bedenklich. — Am Grabe

Wärterin gehorchte. Der Doktor trat mit lang- Schritten auf die Kranke zu, indem er sie mit sei- fixierte, die hinter den glänzenden Brillen- Blicke zu sprühen schienen. Vor seinen drohenden besänftigenden Blicken kroch Carola förm- sich zusammen. Zitternd gab sie den Widerstand und brach in heftiges Schluchzen aus.

„Nun Mutter,“ sprach der Arzt, ihre Hände ergrei- „Hören Sie Ihren Schmerz und schenken Sie mir Glauben Sie mir, Sie befinden sich hier un- wohlwollenden Menschen, die Sie retten und werden. Fügen Sie sich in Geduld und erkennen Sie die Kranke sind, und Ihre Wünsche und Ge- nur Fieberwahn. Schonen Sie sich, damit den Ihrigen erhalten, bedenken Sie doch, Sie noch einen Sohn, — besitzen auch einen

„Man,“ flüsterte die Irene, „wo ist er, wo?“ „Werden Sie ganz ruhig, so will ich Ihre Frage be- . Jetzt aber dürfen Sie nur an sich selbst den- . Niemand außer Ihnen.“

„Nun,“ kam es wieder über die bebenden Lippen

„Sagen Sie nicht nach dem toten Kinde,“ sprach der in der Kranken, „ich befehle Ihnen, es zu ver- schen Sie, ich will es. Schließen Sie die Au- Carola, ich befehle Ihnen zu schlafen.“

Carola und unwiderstehlich drückte er die Augen- welche wieder zu erheben die Kranke nicht mehr befahl, dann strich er leicht über Stirne und und berührte mit beiden Händen den Hals bis . Das Weinen legte sich, den Mund leicht . begann die Kranke tief und regelmäßig zu at- das merkwürdige Zucken in den Gliedmaßen hörte auf das Bild einer ruhig Schlafenden.

„Nun,“ winkte seiner Gattin und der Wärterin.

„Nun,“ sagte er erschöpft, die Arme sinken

„Nun,“ wollten Sie in das Zimmer Nummer 17

seines Vaters erschloß sich auf dem Mainzer Zentralfriedhof in- folge Mißgeschicks in einem Examen der 19jährige Sohn einer aus Braunschweig gebürtigen, jetzt in Wiesbaden ansässigen Witwe. — Ein Schwindler, der unter dem Namen Dr. jur. Frh. Lindheimer sich in der Taunusstraße zu Frankfurt einmietete und ein Büro einrichtete, unterschlug einem jungen Kaufmann, den er als Sekretär engagiert hatte, Papiere im Werte von 1600 Mark, die er sich als Teilbetrag einer Kaution von 3000 Mark hatte ausändigen lassen. — Auf der Nebenbahnstrecke Grünberg-Gießen wurde bei Hanau der Wagen des Regiermeisters Wagner vom Zuge erfasst. Wagner wurde getötet. — In Rönigstein i. L. starb vor zirka 3 Wochen der früher in Frankfurt, Grünberg und in den letzten Jahren in Rönigstein wohnhaft gewesene Kunstmaler Baron Alfred v. Schön- berger. Wie sich jetzt bei der Nachlassordnung ergeben hat, hat der Herr „Baron“ diesen Namen nicht mit Recht geführt. Sein wahrer Name war Julius Alois Dittreich. Seine zahlreichen Gläubiger werden wohl jetzt auf Rückgabe der ihm geliehenen Gelder verzichten müssen, da das angebliche Familiengut in Oesterreich, das ihm erblich zufallen sollte, nicht existiert und demnach nicht für Bezahlung der Schulden herhalten kann. — In Heubach bei Schlüchtern stürzte ein Landwirt beim Obstpflücken vom Baum herunter und starb infolge der erhaltenen schweren Verletzungen. — Die großen Pferdeverletzungen des Train-Bataillons werden in diesem Jahre am 24., 25. und 26. Oktober auf dem Hofe der Mäzgaßstraße zu Ehrenbreitstein abgehalten. — Die am 4. August 1910 über die Bezirke der Stadt Neuwied, sowie der Bürgermeistereien Engers und Heddesdorf verhängte Bundesperre ist aufgehoben.

Nah und fern.

O „Parschal VI“ von München nach Berlin ab- gefahren. Der „Parschal VI“ hat bei schönem Wetter und mit Rückenwind die Luftreise nach Berlin angetreten. In Blauen sollte zum erstenmal übernachtet werden. Die Weiterfahrt geht dann bis Bitterfeld mit abermaliger Station. An Bord befindet sich der Führer Oberleutnant Stellung, Regierungsbaumeister Hoffmeister sowie ein Ober- machsmann, ein Steuermann und ein Matrose. Nach letzten Meldungen über die Fahrt war der „Parschal VI“ über Hof hinweggeflogen in Richtung nach Blauen.

O Zwei Herren durch Unvorsichtigkeit getötet hat der Bädermeister Kasper in Sittau i. S. Er hantierte in seinem Laden mit seinem Jagdgewehr herum, plötzlich entlud sich die geladene Waffe, die Kugel ging durch das Schaufenster und traf zwei Herren, die auf der Plattform eines gerade vorüberfahrenden Wagens der elektrischen Straßenbahn standen. Beide Herren fielen tödlich ge- troffen vom Wagen. Die Kugel war beiden durch den Kopf gegangen und hatte den sofortigen Tod herbei- geführt.

O Brudermord. Der 30jährige Arbeiter Richard Steh in Stettin drang nach einem heftigen Streite in die elter- liche Wohnung ein. Nachdem er mit einer Art das Fensterkreuz zertrümmert hatte, stürzte er sich auf seinen jüngeren Bruder und zerschmetterte ihm durch wuchtige Anstöße den Schädel. Seinen Vater, der den Strei- schlichten wollte, schlug er ebenfalls nieder. Der Bruder starb bald darauf, während der Vater erheblich verletzt wurde. Der Täter wurde verhaftet.

O Zur Hundertjahrfeier der Universität Berlin. Bei dem Rektor der Universität, Geh. Regierungsrat Professor Dr. Erich Schmidt, ist folgendes Telegramm aus Rietz in Pommern eingetroffen: „Die Kronprinzessin und ich bedauern sehr, durch unsere Abwesenheit aus Potsdam verhindert zu sein, der Jubelfeier der Universität bei- zuzuhören. Vivat, crescat, floreat Academia Berolinensis! Wilhelm, Kronprinz.“ Die Universität Berlin überreicht den Teilnehmern an der Jahrhundertfeier einen Faksimile- druck des Vorlesungsverzeichnisses nebst Index Sectionum der Universität Berlin für das erste Semester ihres Be- reichens 1810/11.

O Traurige Folgen eines Straßenraubes. Der hiesige 30jährige Kriegsveteran Karl Schulz, der die Feld- züge von 1866 und 1870/71 mitgemacht hatte, machte in Berlin für seinen Sohn Einkäufe. Auf der Straße nahm Schulz einen Hundertmarkschein, den ihm sein Sohn mit- gegeben hatte, noch einmal in die Hand und faltete ihn

schaffen, wo sie zunächst wohnen soll, natürlich mit Gitter und unter Verschluss. Heben Sie sie auf, Katha- rina!“

Fortsetzung folgt.

Vermischtes.

Bigarrenkisten-Kunst. Auch der sehr reformbedürftige Schmutz unterer Bigarrenkisten soll jetzt in künstlerischem Sinne eine Ausgestaltung erfahren. Eine lithographische Kunstanstalt ladet Maler und Kunstgewerbetler zur Er- langung von Entwürfen für Bigarrenpackungen ein. Befordert wird ein ausgeführter Entwurf eines Deckbildes, der die weiteren Ausstattungsteile für die Kiste in Skizzen beizugeben sind. Die Entwürfe müssen für die Wieder- gabe auf lithographischem Wege vorgegeben werden. Wahl des Motivs und Farbenanwendung sind dem Künstler freigestellt. Statistische Preise sind ausgesetzt, je einer zu 2000 und 1000 Mark, drei Preise von je 500 Mark, sechs Preise zu 250 Mark. Das Preisrichteramt haben an- erkannte Künstler in München, Berlin, Hamburg und Bremen übernommen.

Vom Reichstagen zum Senator gebracht hat es der eben in New York verstorbenen Rufus Blodgett. Blodgett, der ein Alter von 78 Jahren erreichte, begann seine Lauf- bahn als Maschinist und widmete sich dann im Jahre 1866 dem Eisenbahnen. Hier stieg er von Stufe zu Stufe, bis er bei der New Jersey-Südbahnen und später bei der New York- und Long-Branch-Eisenbahn Betriebsleiter wurde. Fünfmal hintereinander wählte ihn das Vertrauen seiner Mitbürger zum Bürgermeister von Long-Branch, bis Rufus Blodgett sich der politischen Laufbahn widmete. Er wurde für eine Legislaturperiode Mitglied des Kongresses, und von 1887 bis 1893 vertrat der ehemalige Maschinist den Staat New Jersey im Senat, wo er be- sonders in Eisenbahntagen als Autorität galt.

O Die Angst. Die Gesellschaft deutscher Vorkenarzte, die jetzt in Berlin ihre Jahresversammlung abhält, hat am zweiten Verhandlungstag die Angst in eingehenden Be- spruchungen erörtert. Darin seien die Ansichten zusammen- gefaßt, daß die Stärke der Angst anzuwachsen und abnehmen kann, daß aber ein Übermaß in eine Geisteskrankheit nicht

auf, um ihn sich genauer anzusehen. Blodgett trat ein junger Burche auf ihn zu, riß ihm den Schein aus der Hand und entflo. Die aufgenommene Verfolgung war vergeblich. Schulz kam weinend nach Hause und ließ sich über sein Mißgeschick nicht beruhigen. Am nächsten Morgen verstand der alte Mann. Jetzt ist er im Berliner Nordhafen als Leiche gefunden worden.

O Ein 80jähriger Lebensretter. Als der siebenjährige Sohn des Prießtrögers Ganten in Hof auf Föhr auf der dortigen Ebbebrücke spielte, glitt er plötzlich aus und fiel ins Wasser. Die starke Ebbeströmung riß ihn rasch weg und er wäre sicher ertrunken, wenn der Vorfall nicht von dem 80jährigen Bootsführer Hans Rand bemerkt worden wäre. Dieser sprang dem Knaben sofort nach und er- reichte ihn, selbst bis an den Hals im Wasser stehend, als der Verunglückte im Begriff war, zu versinken. Der brave Lebensretter gehört zu den Veteranen aus dem Kriegsjahr 1848/1850.

O Der tüchtige „Harras“. Auf einer Dampfsiegelei in Dersfelde im Kreise Niederbarnim wurde ein Treib- riemen im Wert von 800 Mark gestohlen. Da der Täter deutliche Fußspuren am Tator zurückgelassen hatte, be- stellte der Siegeleibefitzer den Polizeihund „Harras“, der auf den viel belaufenen sandigen Wegen eine Spur aufnahm und in Lichtenow in einer Arbeiterfabrik im Bett des Arbeiters J. verbellte. An den übrigen Betten ging der Hund ruhig vorüber. Auf der Siegelei nahm „Harras“ nochmals eine weitere Spur und verwies nach einer Heu- miete, in der man den gestohlenen Treibriemen vorfand. J. war nunmehr, des Einbruchdiebstahls überführt, gefänglich und wurde verhaftet.

O In den Nieuwvaldbränden in Amerika. Die im Staate Minnesota ausgekommenen Waldbrände richten riesige Verheerungen an und fordern wieder — es ist wohl nicht zu hoch gegriffen — Hunderte von Menschen- opfern. Die Ortsschaften Pitt und Gracetown sind auch bereits eingäschert worden. 75 Leichen hat man be- reits gefunden. Neuere Meldungen belagen:

Mehrere Tausend Personen sind infolge der Ein- ächterung der Städte Beodette und Spooner ohne Obdach. Die Stadt Rainy Riva (Minnesota) ist ebenfalls ein Raub der Flammen geworden. Dort sind zahlreiche Personen verbrannt, man spricht von zwanzig Toten. Der ange- richtete Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Dollar. In Ontario mit dem Eisenbahnzug ankommende Reisende berichten, daß die ganze Strecke mit flüchtigen Reisenden bedeckt sei. Auf den brennenden Schwellen dieser Linien sind viele Leichen gefunden worden. Die vor den Flammen flüchtenden Unglücklichen folgten der Eisenbahn- strecke, wurden aber von beiden Seiten in dichten Rauch gehüllt, in dem sie erstickten.

O Vergiftung einer Hochzeitsgesellschaft. In Bondou- allec in der Bretagne erkrankten 60 Hochzeitsgäste eines Weinwirts unter schweren Vergiftungserscheinungen nach der Hochzeitsstafel. Einer der Gäste ist bereits gestorben, mehrere schweben in Lebensgefahr. Die Untersuchung glaubt die Vergiftung auf eine verdorbene Fleischpastete zurückführen zu können.

Bunte Tages-Chronik.

Dattingen, 10. Okt. Die Witwe Stehme in Altdorf an der Ruhr feierte in verhältnismäßiger Frische und Mütig- keit ihren hundertsten Geburtstag. Der Kaiser ließ ihr ein solides Service überreichen.

Elbing, 10. Okt. Beim Rekrutenabschiedsball zog der Schmitz Kanon, der aus einem Fokal verwiesen wurde, den Revolver und schoß damit blindlings unter die Menge. Ein Rekrut wurde durch beide Beine getroffen, ein zehnjähriges Mädchen erhielt einen lebensgefährlichen Schuß durch die Brust.

Paris, 10. Okt. Bei einem Motorrennen in Angoulême fuhr der Rennfahrer Bruneng aus Tours mit mehr als 80 Kilometer Stundengeschwindigkeit in einer Kurve gegen die Tribünen. Das Vorderrad durchbrach die Balustrade. Der Fahrer wurde in die Bahn geschleudert, wo er sich im Sturz den Schädel zertrümmerte.

Eintritt. Der anglistische hat weder die Ansicht noch die Logik verloren. Nur seine Ideen verbinden sich auf eine krankhafte Weise. Die Anglistischen warten eigentlich immer irgend etwas muß sich schon ereignen. Böse Ahnungen streifen durch ihre Seele wie schwarze Schatten, die eine vorüberziehende Wolke auf eine Wiese wirft. Der Philosoph Schopenhauer bekannte von sich selbst, daß er immer, wenn jemand an seine Tür pochte, das Gefühl hatte: Jetzt kommt es. Dieser Anglistische Herr zu werden, ist recht schwer. Die Arten der Behandlung sind mannigfache. Aber die Er- folge wollen nicht gern zur Nähe kommen. Das wird nicht überraschen können. Denn solche Anglistische sind die Eigenart von Menschen, die ihre besondere Eignung mit auf die Welt bringen. Man könnte sie fast überfeinerte Naturen nennen, weil ihre Seele auf alle Eindrücke von außen, selbst auf die kaum ungedeuteten, nur sark reagiert. Bestimmte Karomenterstände, so nur die Stimmung ganz bestimmter Tagesstunden (wie wenige Menschen empfinden die ver- schiedenen Charaktere und Abtönungen der einzelnen Stunden), selbst das Bild bestimmter Landschaften läßt ihre Seele erschauern. Diese Empfindlichkeit kann vielleicht bei künstlerischen Naturen der Natur Geheimnisse entlocken. Aber sie hat die Neigung, die Grenzlinie von Gesundheit und Krankheit zu verwischen. Sie kann ein Schritt sein empor zu dem höher gearteten Geschlecht der Übermenschen, dessen Empfindungsleben um so viel raffinierter ist als das der Menschen, wie das menschliche Empfinden als das des Tieres. Die Angst ist vielleicht der Ausdruck unseres gesteigerten Verantwortlichkeitsgefühls. Je mehr wir erkennen, daß der Sinn unseres Lebens Verpfichtungen sind gegen die anderen, um so vorsichtiger wird unser Handeln, um so unschlüssiger unter Beginnen. Die Vorsicht ist die Mutter der Angst. In dieser besorgten Anglistische liegt vielleicht auch die moderne Bewunderung des genialen Menschen, das Behagen an seiner „ästhetischen“ Rücksichtslosigkeit. Wir bewundern, was wir sein möchten, aber zu anglistisch sind, zu sein.

Weidmannsweiblein-Feil. In einer bekannten Jagdzeitung fand man dieser Tage folgendes Inserat: „Arzt, anerkannte Autorität für Frauenkrankheiten, wird Abkühlung eines guten Feisthirsches eingeräumt in der Zeit vom 1. 8. bis 15. 9. Äquivalent: Feststellung der richtigen Diagnose bei meiner Frau während des Aufenthalts im Revier. Gest. Angebote unter „Weidmannisch gepflegtes, gut besetztes Rotwildrevier“ Nr. 4200 bef. Exped. usw.“ Darf man den Feisthirsch gleich schlagen oder muß man erst warten, bis die Diagnose sich als richtig er- wiesen hat?

